



# In immer mehr heimischen Haushalten reicht das Geld hinten und vorne nicht

Der Bericht des Arbeitsförderungsinstitutes ist wenig erbaulich. Den jüngsten AFI-Erhebungen zufolge haben immer mehr Südtiroler Familien finanzielle Sorgen. Viele würden mit dem monatlichen Einkommen nicht mehr über die Runden kommen, gar nicht zu reden, dass sie etwas auf die hohe Kante legen könnten. ▶ Seite 16

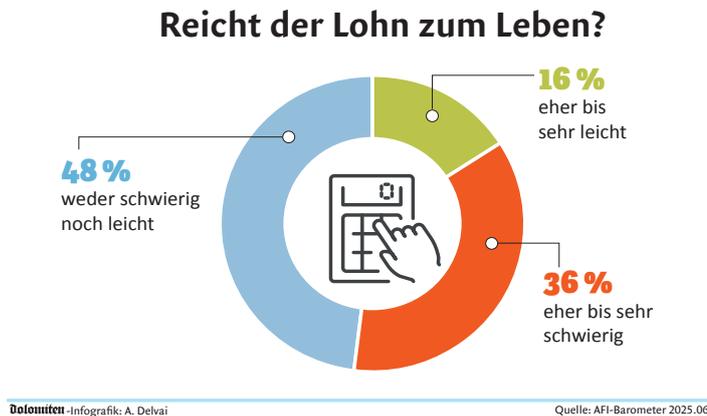
## Kaum Geld fürs Sparschwein übrig

**AFI-BAROMETER:** Finanzielle Lage vieler Haushalte bleibt laut Afi besorgniserregend – Zuversicht in wirtschaftliche Entwicklung verhalten optimistisch

**BOZEN (ber).** Immer weniger Südtiroler sind mit der eigenen finanziellen Lage zufrieden, zeigt das jüngste Stimmungsbarometer des Arbeitsförderungsinstitutes (Afi). Sowohl beim Auskommen mit dem Einkommen als auch bei der Möglichkeit, Geld beiseitezulegen, nimmt die Zuversicht spürbar ab.

Laut der Befragung im Juni gaben 36 Prozent der Befragten an, finanziell nur schwer über die Runden zu kommen – im Frühjahr waren es 25 Prozent. Auch die Einschätzung zur Sparfähigkeit trübt sich weiter ein. Während im Frühjahr 45 Prozent der Befragten angaben, in den nächsten zwölf Monaten kaum Ersparnisse bilden zu können, stieg dieser Anteil im Juni auf 58 Prozent. Der Vertrauensindex liegt bei minus elf.

Dieses Stimmungsbild bei den Arbeitnehmern zeige, dass konkrete strukturelle Verbesserungen notwendig seien, um die finanzielle Lage vieler Familien



in Südtirol zu entschärfen, so Afi-Präsident Stefano Mellarini.

Die Preissteigerungen der vergangenen Jahre seien nie vollständig durch entsprechende Lohnanpassungen ausgeglichen worden. „Es braucht da-

her gezielte Lohnerhöhungen, mehr leistbaren Wohnraum und Maßnahmen gegen prekäre Beschäftigung.“

Was die wirtschaftliche Entwicklung anbelangt, blicken die Südtiroler verhalten optimistisch auf die kommenden zwölf

Monate. Der entsprechende Indexwert ist erneut gesunken – bereits zum zweiten Mal in Folge. Zwar sei es laut Afi-Direktor Stefan Perini noch zu früh, von einem klaren Trend zu sprechen, doch warnt er: „Es handelt sich um Signale, die man

ernst nehmen muss.“ Die anhaltenden Kriege vor der Haustür sorgen für Unsicherheit, während die von Donald Trump verfolgte Zollpolitik bei vielen das Vertrauen in einen regelbasierten Welthandel erschüttert habe.

Wie sich die Stimmung in den kommenden Monaten entwickeln wird, lasse sich aufgrund der instabilen weltpolitischen Lage schwer vorhersagen. „Ein entscheidender Punkt ist, wie der US-Präsident in der Zollfrage agiert – und wie die EU darauf reagiert“, erklärt Perini. „Sollte Brüssel mit höheren Gegenzöllen antworten, könnten die Folgen direkt im Geldbeutel der Konsumenten spürbar werden.“

### Südtirols Wirtschaft noch stabil

Trotz der sinkenden Zuversicht zeigt sich Südtirols Wirtschaft bislang stabil. Die Inflation bleibt niedrig, der Arbeitsmarkt gilt als robust. Zwar verliert der Außenhandel ebenso wie der Tourismus etwas an Dynamik, doch im Vergleich zu



„Sollte Brüssel mit höheren Gegenzöllen antworten, könnten die Folgen direkt im Geldbeutel der Konsumenten spürbar werden“

Afi-Direktor Stefan Perini

Nachbarländern wie Österreich oder Deutschland steht Südtirol relativ gut da. „Konjunkturschwankungen treffen Südtirol in der Regel zeitversetzt oder in abgeschwächter Form – auch wegen unserer breit aufgestellten Wirtschaft“, betont Perini. Für das laufende Jahr rechnet das Afi mit einem moderaten BIP-Wachstum von 0,8 Prozent.

© Alle Rechte vorbehalten